



sculpture touches the  
world physically

exposé 25

3

4



Segment V | 2019 | Schwarz Schwedisch  
(Ebony Black) | taille direct, partiell  
geschliffen | Höhe 30 cm



Segmente (drei Teile) | 2013 |  
Anröchter Dolomit | taille direct,  
partiell geschliffen | Höhe 37 cm



Mittelsegment I-III | 2012 | valonischer  
Blaustein (Kalkstein) | taille direct,  
partiell geschliffen | Höhe je 42 cm



Stele IV(reifend) | 2019 | Granit  
Höhe 56cm



Uwe Jens Gellner, Hans-Hermann Richter/Daniel Priebe, zur  
Ausstellungseröffnung

„Über Kreuz III, Hedersleben“, 17.9.2020 (Auszug)

Daniel Priebe ist Bildhauer. Er hat gelernt, aus Steinen die menschliche Figur zu hauen. Über die Jahre seiner Beschäftigung mit dem menschlichen Körper, der Grundidee der Bildhauerei, sind ihm die Steine als Körperzeichen geblieben, wie ein ganzer Mensch, ein menschliches Bein oder auch ein Menhir. In seinen Skulpturen ist das Wesentliche nicht die Vollständigkeit der Figur, sondern die Idee, den Stein durch seine Handlungen ins Leben zu rücken. Seine Art den Stein zu behauen und zu schleifen, zu polieren, ihm das Körperliche zu geben, findet in den Formen jahrhundertelanger Abnutzung von Steinen seine Vorläufer. Konturiert und in einigen Partien geglättet, empfangen seine Steinskulpturen den Atem, der nötig ist, sie körperlich zu sehen, zu fühlen, zu werten. In den Skulpturen stehen Flächen gegen Wölbungen, Strukturen gegen Farben oder erodierte Bruchflächen gegen polierte Glätte. Es entspricht der Bildhauerei selbst, nie zum Kern des Materials vorzudringen, dennoch liefert das Innere des Steins Argumente, die der Form ihre Eigenart geben, die sie gedanklich verankern und dadurch beleben können. Der im ersten Eindruck ruhig aus dem Stein gewonnene Ausdruck scheint bei genauerer Betrachtung erstaunliche Ereignisse zu entwickeln. Auf seine Festigkeit beharrend lässt sich Atem spüren und manchmal eine pulsierende Haut, zuweilen glaubt man Bewegungen für möglich zu erachten, ohne Hast, in die Zeit des Steines gebunden, soweit wir als Menschen in der Lage sind, seine Natur zu verstehen. Wieder lässt sich von einem Klang der Formen sprechen, wieder weist das auf das Rätsel der Natur, die die Skulptur in der Hand dieses Bildhauers nicht mindert, sondern klärt. Ihre Körperlichkeit und ihr Atem lassen die Schwere der Steine am Ende sogar unvermutet leicht erscheinen.

Interface I | 2007 Marmor | taille direct, partiell geschliffen  
Höhe ca. 20cm



9

10

Fiesta Brava | 2010 | Mexico, Tlaxcalla | piedra vulkanico  
taille direct, partiell geschliffen | Höhe ca. 220 cm



Torso Animal I  
2011  
Kroppenstedter  
Kalkstein  
taille direct, partiell  
geschliffen  
Höhe 17 cm





Paarung | 2019 | schwedischer Diabas (Ebony Black)  
 taille direct, partiell geschliffen  
 Höhe 80 cm

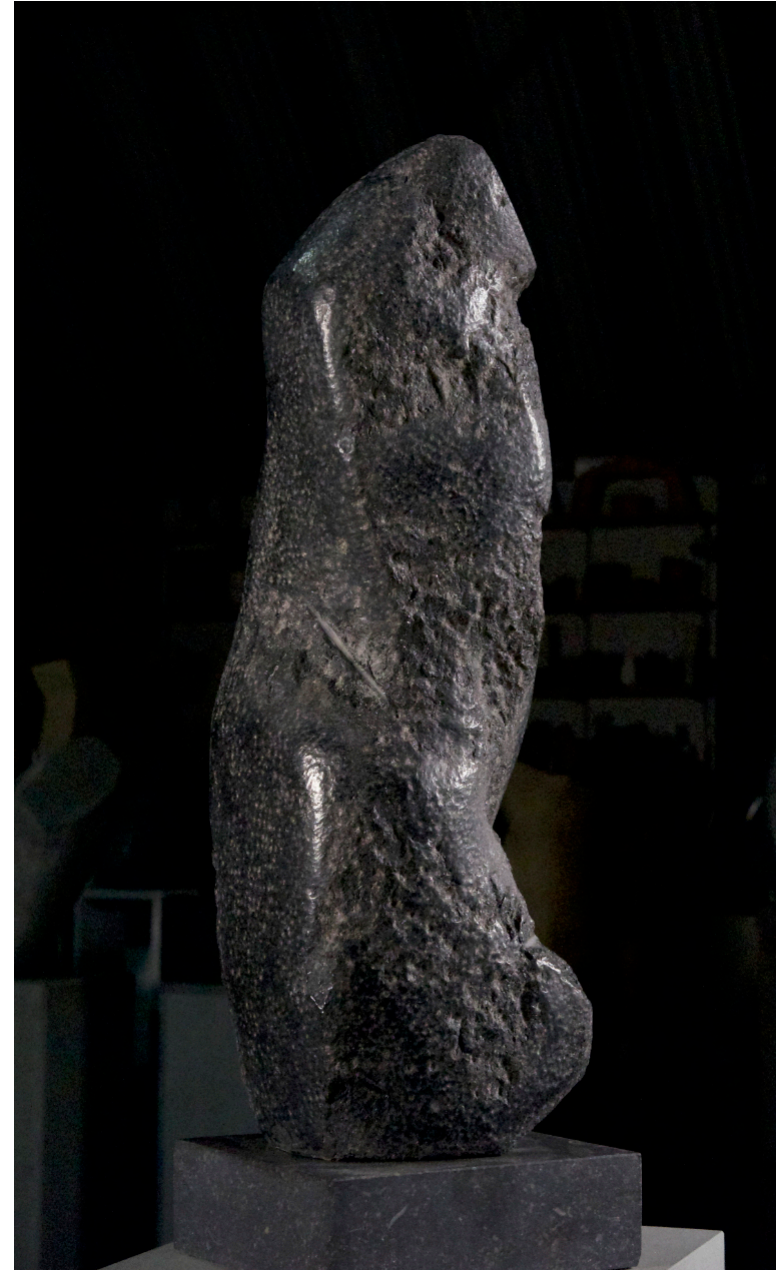


Stadtlandschaft Gaza Bodenrelief | 2025  
 Schwarz Schwedisch (Ebony Black)  
 taille direct, partiell geschliffen und poliert  
 Höhe 36 cm Länge 310 cm Tiefe 104 cm  
 elf Teile





2025 | Schwarz Schwedisch (Ebony Black) | taille direct, partiell geschliffen und poliert | Höhe 76 cm



Nach dem Torso der menschlichen oder auch animalischen Gestalt hat Daniel Priesé mit der Stele seit einigen Jahren ein neues, überaus fruchtbares Grundmotiv seiner Skulptur gefunden. Und wie im Torso, der als Kanon von Formen und Proportionen Priesés Werkgruppen „Segment“, „Fragment“ und „Interface“ zugrunde lag, sind im Motiv Stele frühe und intensive, prägende Seherfahrung fragmentierter und ihres Zusammenhangs enthobener antiker Bildhauerwerke auf der Berliner Museumsinsel wirksam geworden.

Dabei ist die Stele nur mittelbar auch Priesés Darstellungsabsicht, insofern das Werk als Stele wie die Torsi, die Fragmente und Segmente früherer Schaffensphasen mit den Überbleibseln des Altertums zusammenbetrachtet werden können. Diesen bruchstückhaft überlieferten Werken gleichen Priesés Arbeiten auch im Fehlen einer inhaltlichen, erzählerischen Dimension – jene haben sie in ihrer Fragmentierung verloren, diese verzichten von vornherein auf sie. In dieser Betrachtung haben die neuzeitlichen Skulpturen teil an der Überzeitlichkeit der historischen Kunst.

Die Stele ist Daniel Priesé eine altvertraute und kunsthistorisch eine bestens bewährte Form. Doch nicht als Bild- oder Schriftträger wie in der bildhauerisch-architektonischen Tradition dient sie nun, sondern als Vorwurf der Formentwicklung. Wie Priesés Werke ganz grundsätzlich, so sind auch seine Stelen von kompakten Proportionen. Und doch sind sie weniger gedungen als Arbeiten früherer Werkgruppen. In ihrem Zug in die Senkrechte und ihren anthropomorphen Proportionen weisen sie fast eine gewisse Zartheit und eine leise Expressivität, ein verhaltenes Sehnen auf.

Die Formabläufe der Stelen sind gegenüber denjenigen früherer Werkgruppen des Künstlers erheblich bereichert. Ein höchst spannungsreiches und komplexes Gefüge von Graten, Flächen, Torsionen, Schwellungen, Einschnitten, Knicken, Scharfen, Furchen, Kratern, Höckern, Vorsprüngen gliedert die Masse des Steins. Asymmetrie beherrscht die Gestaltung insofern, als einem Motiv nicht ein gleichartiges antwortet, vielmehr kann etwa ein Grat durch eine Wölbung aufgewogen werden, eine geometrisch-abstrakte durch eine gleichsam organische Figur, eine glatte Fläche durch eine zerklüftete, raue Partie.

Bereichert, vielfältiger ist auch das Spektrum der Oberflächenbearbeitung. Matte oder glatte Flächen, Bruchkanten, von den Bildhauerwerkzeugen hinterlassene gleichsam ornamentale Strukturen entfalten ein nuancenreiches Spiel.

Stets korrespondieren Formabläufe wie Oberfläche mit der Charakteristik des jeweils verwendeten Gesteins, die so auch im Werk deutlich vernehmbar bleibt. Damit schließt das Kunstwerk die erhabene Aura des Steins als Element und Baustoff des Planeten in sich ein.

Bei aller Komplexität des Formgefüges und der Oberfläche erleidet die Skulptur keine Zergliederung, vielmehr ist alle Mannigfaltigkeit zur Einheit geführt. Die harmonische Einheit des Mannigfaltigen – dies ist in der Geschichte der Ästhetik die klassische Formel für Schönheit.

Die festgestellte Formbereicherung ist Ausdruck neu errungener Freiheit des Künstlers. Grundsätzlich ist die Kreativität einem Dilemma zwischen Konvention und Beliebigkeit ausgesetzt. Darin ist die Kunst ein Gleichnis des Lebens. Nur durch die Befreiung von Festlegungen kann der Mensch zu sich finden. Konsens und Konvention bedeuten Einschränkungen, die oft genug als Selbstverständlichkeiten unbemerkt bleiben und so desto hartnäckiger wirken. Noch weniger kann der Künstler sich das Althergebrachte und Vorgegebene genügen lassen, sondern muss schöpferisch wirken im Sinne der Kreation neuer Wirklichkeit. Priesés Stelen gehen durch eine freiere Kombinatorik der bildhauerischen Mittel über seine bisherigen Werkgruppen hinaus. Sie sind nicht erwartbar, nicht gesehen, eine Herausforderung für die Sinne des Betrachters, selbst wenn der Tastsinn dem Auge zu Hilfe kommt. In ihrer Vielgestaltigkeit nehmen diese Steine gleichsam den Charakter von Physis an.





Protein | 2016 | Thüster Kalkstein | taille direct, partiell geschliffen  
Höhe 32cm



Opposite | 2025  
schwedischer Diabas (Ebony Black)  
taille direct, partiell geschliffen  
Höhe 25 cm Länge 225 cm



Seminibus | 2021 | valonischer Blaustein (Kalkstein) | taille direct, partiell geschliffen  
Höhe 35 cm



Paarung VI  
2024  
Schwarz  
Schwedisch  
(Ebony Black)  
taille direct,  
partiell  
geschliffen  
v Höhe 121cm



Stele Marmor belebt | 2022 | Marmor Carr.  
taille direct, partiell geschliffen  
Höhe | 54 cm

Torso Animal II | 2020 | Valonischer Blaustein, taille direct, partiell geschliffen  
Höhe 28cm



Körperlandschaft | 2020 | schwedischer Diabas | taille direct partiell geschliffen  
Höhe 26cm





Zeichnung 29/90/91 | 2023  
Kohle auf Karton  
42 x 30 cm



Zeichnung 413 | 2021 | Kohle auf Karton  
54 x 61 cm





Zeichnung 520 | 2019 | Kohle auf Bütten  
48 x 63 cm



Zeichnung 516 | 2019 | Kohle auf Bütten  
48 x 63 cm



Zeichnung 563 | 2019 | Kohle und Aquarell auf Bütten  
54 x 61 cm



Zeichnung 562 | 2019 | Kohle auf Bütten  
54 x 61 cm



Zeichnung 563 | 2019 | Kohle auf Bütten  
48 x 63 cm



Stele H | 2017 | Marmor Carr. | taille direct, partiell geschliffen  
Höhe ca. 35cm



Zeichnung | 2018 | Kohle auf Bütten  
42 x 29,7 cm



Zeichnung | 2018 | Kohle auf Bütten  
54 x 61 cm

Torso (Stele) II | 2018 | Thüster Kalk | taille direct, partiell geschliffen  
Höhe 62 cm





Foghorns | 2013 | Erfurt, Behördenzentrum Steigerwald  
Kunststein | elf Teile | am Ort geschalt, gestampft und  
bearbeitet | Höhe ca. 120-340 cm

DANIEL PRIESE

BILDHAUER

MAHNDORFER STRASSE 20H  
D 38820 HALBERSTADT  
TEL. 00493941601548  
MOBIL 0170 3406711  
WWW.STEINSCULPTUR.DE